

Ideale Klimaverträglichkeit

Die 8. Nordwestschweizerische Beständeschau für Dorperschafe wurde in Wynigen BE durchgeführt. Der Verein Dorper Nordwestschweiz sorgte wiederum für eine tadellose Organisation. Die Gäste, ob aus der Nähe oder von weiter her angereist, konnten sich vor Ort über den Stand der Zucht informieren.

Vor zehn Jahren wurden die ersten Dorperschafe aus Südafrika in die Schweiz importiert. Die ausgesprochene Fleischrasse zeichnet sich nebst ihrer Robustheit auch durch

das selbstabstossende Gemisch aus Wolle und Haaren aus. Kopf und Hals sind schwarz, der übrige Körper ist in der Regel weiss. Erstmals war die neue Zuchtbuch-

führerin Beatrice Oppliger aus Stettlen BE für die Schauorganisation auf der Bleumatt zuständig. Mit 180 Tieren erreichte die Aufzucht nicht mehr ganz das Vorjahresniveau. Dafür lobte Experte Felix Oesch, Eriz BE, die vielen Spitzentiere in allen Kategorien. «Speziell im Beinwesen gibt es markante Verbesserungen. Bitte gebt acht, dass ihr die Fleischigkeit – insbesondere die wertvollen Gigotpartien – nicht vernachlässigt», gab Oesch anlässlich der Schaubesprechung zu bedenken. Als Pluspunkte einer zen-

tralen Rassenschau erwähnte er die idealen Vergleichsmöglichkeiten für die Züchterschaft und die Handelsplattform.

Jedes Jahr kommen auch auswärtige Gäste an die NWS-Dorperschau nach Wynigen. Heuer etwa das Ehepaar Brigitte und Eric Winistörfer aus Betlis im Kanton St. Gallen. Die Gastronomieunternehmer halten am Südhang des Walensees seit vier Jahren eine 35-köpfige Dorperherde. «Wir kamen auf diese Rasse wegen ihrer idealen Grösse und der ausgesprochen guten Klimaverträglichkeit. Auf unseren steilen, südexponierten Weiden gibt es nämlich oft extrem heisse Temperaturen. Sämtliches Fleisch verkaufen wir in unseren eigenen Restaurants. Die reine Dorperschau von Wynigen bietet uns interessante Vergleichsmöglichkeiten. Wir möchten Kontakte knüpfen mit Option auf Handel», begründete Eric Winistörfer seine Anwesenheit.



Zur Miss Wynigen 2009 wurde die Dorper-Aue «Pretoria» von Nicolas Gottier aus Wichtrach BE (links) gekürt. «Billy», der Mister Wynigen, gehört Manfred Zutter aus Schwarzenburg BE.

Miss und Mister

Der mit Spannung erwartete Höhepunkt der Dorperschau ist jeweils die Vergabe des Miss- und Mistertitels. Dieses Jahr bevorzugte das Expertentrio zwei Jungtiere mit Maximalpunktzahl. Miss Wynigen wurde «Pretoria» (geboren im Mai 2008) von Nicolas Gottier aus Wichtrach BE, punktiert 5/5/5. Mister Wynigen heisst «Billy» (geboren im Dezember 2008) und gehört Manfred Zutter aus Schwarzenburg BE, punktiert 4/4/4. Die beiden Tagesieger entsprechen dem Dorper-Rassenstandard in idealer Weise.

Text und Bild: Ulrich Steiner

«Die Züchter haben kapiert, worauf es ankommt!»

Auf dem Areal des Spycher-Handwerk in Schwarzenbach bei Huttwil BE fand kürzlich die 3. Texel-Schafschau statt. Erst vor knapp zwei Jahren waren die Texel-Schafe ins Schweizerische Herdebuch aufgenommen worden. Ihr Name stammt von einer holländischen Insel, weltweit begehrt sind sie allerdings wegen ihrer exzellenten Vollfleischigkeit bei geringem Fettanteil. Rassentypisch ist die ausgeprägte Bemuskulung und die uniweisse Färbung. Punkto Haltung ist das Texel-Schaf anspruchslos und daher in der Lage, die gewünschte Schlachtreife (C-Qualität) allein durch

die Grundfütteration zu erlangen. «In die Huttwiler Texel-Ausstellung ist die Beständeschau der Texel-Züchter aus der SZG Wiggertal integriert. Diese Tiere wurden durch zwei offizielle Experten des Schweizerischen Schafzuchtverbandes punktiert», erklärte OK-Präsident Heinz Plüss. Die Rangierung der offenen Kategorien übernahm der deutsche Gastexperte Siegbert Lamparter aus St. Johann in Baden-Württemberg. In seinem Kommentar lobte er die im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Qualität. «Die Schweiz ist auf dem richtigen Weg, eine gute Texel-Zucht aufzubauen. Die Züchterschaft hat kapiert, worauf es ankommt. Dank strenger Auslese brauchen sie den Vergleich mit Europa keineswegs zu scheuen», lautet Lamparters positives Fazit. Aus Näfels im Kanton Glarus nach Huttwil angereist waren Oswald und Daniel Metz. Sie präsentierten sechs ihrer 30 aus Deutschland im-

portierten Texel. Mit dem Resultat waren Vater und Sohn zufrieden. Die übrigen Muttertiere ihrer 120-köpfigen Herde sind Braunköpfige Fleischschafe (BFS). «Wir sind primär hier, um zu vergleichen und Kontakte zu knüpfen. Bei geringem Erhaltungsbedarf versprechen wir uns durch die Texel eine Optimierung der Wirtschaftlichkeit», er-

klärte Oswald Metz als Profi. Texel-Pionier Heinz Plüss präsentierte ein wahres Muskelpaket von einem Jungwidder. Er hat den im Januar 2009 geborenen ET-Bock aus Schottland importiert. Die Investition hat sich gelohnt: In Huttwil stach er die Konkurrenz klar aus.

Text und Bild: Ulrich Steiner



Insgesamt 160 Schafe wurden an der 3. Texel-Schau in Huttwil BE der Jury und dem Publikum präsentiert.

Schlachtschafannahmen Woche 50

9. Dez.: Appenzell AI,
Teufen AR, Glovelier JU,
Au-Kradolf TG
10. Dez.: Malters LU